

1. Heute im Ev. Lk 15:

- a. 3 Gleichnisse - verlorenen Schaf, Drachme, verlorenen Sohn
- b. Thema: Rechtfertigung des Handelns Jesu: er zeigt Gottes Barmherzigkeit; Papst Johannes Paul II.: Lk = „Evangelium der Barmherzigkeit“ (DiM 3): Sorge um jede einzelne Seele und seine Freude über die Bekehrung des Sünders.
- c. Hl. Theresia v Lisieux: Barmherzigkeit Gottes = Quelle des Vertrauens für uns: „*Wie tröstlich ist der Gedanke für uns, dass Gott gerecht ist, das heißt, dass er unsere Schwächen berücksichtigt, dass er die Gebrechlichkeit unserer Natur perfekt kennt! Wovor soll ich mich also fürchten? ...* (Autobiographische Manuskripte 8)

2. Ausgangspunkt von Lk 15: Vorwürfe der Pharisäer – er gäbe sich mit Zöllnern und Sündern ab:

- a. Gott geht nicht auf Distanz zum Sünder, sondern sucht ihn auf, um ihn zu heilen, zurückzuführen zum Glück und seine Bestimmung.
- b. Jesus versucht selbst die Pharisäer im älteren Sohn des Gleichnisses zur Einsicht zu führen: wer andere verurteilt, sich besser dünkt, verkennt Gottes Handeln und wird selbst verurteilt!
- c. Christus selbst ist (vgl. Joh 10,11) „*dieser gute Hirt, der das Schaf sucht, indem er die menschliche Natur annahm, hat er selbst unsere Sünden auf sich geladen*“ (Gregor d. Gr. Hom. In Ev 2,14,3).

3. Die beiden Gleichnisse: ähnliche Struktur

- a. Verlust eines Gutes (trotz vorhandener anderer Schafe bzw. Münzen)
- b. intensive Suche
- c. Freude, das Verlorene gefunden zu haben, teilen sie mit anderen
- d. Anwendung der Freude über das Finden verlorener Güter – auf die Freude über Bekehrung eines Sünders:
 - i. Vorgehen des Hirten und der Frau = Wirken Gottes;
 - ii. Er ist nicht gleichgültig angesichts unserer Schwäche, sondern sucht, was verloren ist (Lk 15,4) und setzt dazu eifrig alle Mittel ein (Lk 15,8);

4. Freude im Himmel – Freude Gottes

- a. Freude über Umkehr und Rückkehr:
 - i. nicht weil er dem folgt was Gottes Plan und Wille ist und was er tun sollte -
 - ii. sondern weil es ein Mit-Freuen mit dem nunmehrigen Glück des Sünders ist – Freude, dass der andere glücklich ist!

- b. Erstaunen: *Es wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder der umkehrt, als über 99 Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen* – Warum ist da größere Freude, als über die 99 – werden die nicht geschätzt?
- c. Frage löst sich, wenn der Blick auf den gerichtet wird, der umkehrt: Freude, weil Umkehr wie Geburt, wie neues Leben: er wurde gesucht, damit er glücklich ist und es nun wirklich ist!
- d. Freude ist also eine spezifische, sie kommt aus der echten Liebe des Wohlwollens für den anderen (Gott ist diese Liebe!): Freude also nicht wegen der Umkehr, sondern Freude, weil der andere das Glück, Erfüllung hat und der ist, der er sein soll: dh. sich mit ihm und für ihn freuen = Freude also über sein Glück

5. Freude am Glück der anderen lernen:

- a. Wie freue ich mich mit den anderen und ihrem Glück? - Neid und Eifersucht verhindern echte Freude: sie wird vom Ich verdorben, ich gönne dem anderen nicht: ein Gut, das Glück, die Liebe: weil ich alles für mich will!
- b. Obacht, wo das zu finden:
 - i. = Terror des Ich!
 - ii. Es sind die maßlosen Ansprüche des Ich!
 - iii. Es ist in Schranken zu weisen: es ist absurd und aufgeblasen: was hast Du was du nicht erhalten hast- woher nimmst Du den Anspruch?
- c. Wege:
 - i. Dankbarkeit pflegen, Beziehung zum Geber aller Gaben
 - ii. Sich freuen an den Gaben und v.a. an der Barmherzigkeit Gottes Menschwerdung und Erlösung zeigt: Christen sind Fachleute der Freude, Spezialisten der Freude – langes Gesicht, unzufrieden
 - iii. Apost. Schreiben von Papst Franziskus „*Evangelii gaudium*“: Freude Markenzeichen des Christen:
 - iv. 1. Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung....
 - v. 2. Die große Gefahr der Welt von heute mit ihrem vielfältigen und erdrückenden Konsumangebot ist eine individualistische Traurigkeit, die aus einem bequemen, begehrlischen Herzen hervorgeht, aus der krankhaften Suche nach oberflächlichen Vergnügungen, aus einer

abgeschotteten Geisteshaltung. Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschließt, gibt es keinen Raum mehr für die anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, genießt man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe, regt sich nicht die Begeisterung, das Gute zu tun.

Fürbitte Mariens suchen, um lieben lernen: ein Zeichen der Liebe ist es, uns zu freuen an der Freude am Glück der anderen = Zeichen wahrer Liebe und Freundschaft